



## Sicherheit der Daten bleibt umstritten

# Zitterpartie mit dem Pass geht weiter

**Nach dem äusserst knappen Ja zum elektronischen Pass bleiben viele Fragen offen. Sicher ist einzig: Die zentrale Datenbank wird noch zu reden geben.**

VON STEFAN SCHÜRER

Der Bundesrat sei froh um das Ja zur Vorlage für die Einführung des biometrischen Passes, sagte Justizministerin Widmer-Schlumpf nach dem knappen Volksentscheid vor den Medien in Bern. Es ermögliche zum sechsten Mal in der Geschichte des Passes, das Dokument auf den aktuellsten technischen Stand zu bringen. Der neue Pass werde besser vor Missbrauch geschützt sein und es ermöglichen, die Reisefreiheit zu gewährleisten. «Wir haben nun die Möglichkeit, die Zusammenarbeit im Schengen-Raum ohne Einschränkungen weiterzuführen.»

Damit ist auch klar: Der Weg für die zentrale Datenbank ist frei. Mit dem gestrigen Entscheid werden künftig sämtliche im elektronischen Pass gespeicherten Fingerabdrücke durch den Bund erfasst. Gemäss der Referendums-Vorlage dürfen die Daten allerdings nicht für Fahndungszwecke benutzt werden. Doch diese Regelung ist nicht in Stein gemeisselt.

### Daten für Verbrecherjagd

So sagte FDP-Nationalrätin Doris Fiala vergangene Woche gegenüber der Zeitung «Sonntag», die Passdaten sollten im Falle von Schwerverbrechen auch für die Fahndung verwendet werden. Und SVP-Nationalrat Christian Miesch erklärte: «Wir werden nach der Abstimmung darüber reden müssen, dass die Biometrie-Daten auch zur Verbrechensbekämpfung eingesetzt werden können.» Die Befürchtungen

der Gegner des neuen Passes scheinen sich damit zu bestätigen. Für sie ist eine Zweckentfremdung der Datenbank nur eine Frage der Zeit.

### Weiterer Klärungsbedarf

Doch nicht nur die Nutzung der zentralen Datenbank dürfte noch zu reden geben. Auch in anderen Punkten besteht Klärungsbedarf.

● Das neue Ausweisgesetz gibt dem Bundesrat die Kompetenz, auch biometrische Identitätskarten einzuführen. In seiner Botschaft zum E-Pass hatte der Bundesrat erklärt, es sei «in absehbarer Zeit» mit der Einführung der E-ID zu rechnen. Im Abstimmungskampf teilte er mit, «bis auf weiteres» von der Möglichkeit keinen Gebrauch zu machen. Auch gestern sandte Bundesrätin Widmer-Schlumpf entsprechende Signale aus. SVP-Nationalrat Lukas Reimann, Mitglied des Referendums-Komitees, will den Bundesrat beim Wort nehmen. «Die elektronische ID muss nach dem Abstimmungsergebnis freiwillig bleiben», sagte er.

### «Die elektronische ID muss nach dem Abstimmungsergebnis freiwillig bleiben.»

LUKAS REIMANN, MITGLIED  
DES REFERENDUMS-KOMITEES

Reimann denkt deshalb bereits an eine Änderung des Ausweisgesetzes. «Zusammen mit SP und Grünen hätten wir eine Mehrheit.»

● Im E-Pass werden Foto und Fingerabdrücke erfasst. Bereits hat der Bundesrat die Speicherung weiterer biometrischer Merkmale angetönt. In der Botschaft des Bundesrates wird namentlich das Muster der Iris erwähnt,

der Regenbogenhaut des Auges. «Sollte sich aufgrund neuer internationaler Normen die Einführung dieses Merkmals aufdrängen, wird eine Revision des Gesetzes vorzunehmen sein», schreibt die Regierung. Für Reimann können solche Pläne kein Thema sein.

«Weitere Schritte sind mit dem knappen Entscheid auf Jahre blockiert», sagte er. Dies sei auch dem Bundesrat bewusst.

● Laut einer Studie des Bundesamtes für Kommunikation, welche der «Tages-Anzeiger» publik machte, können mit dem aktuellen Standard die im Pass

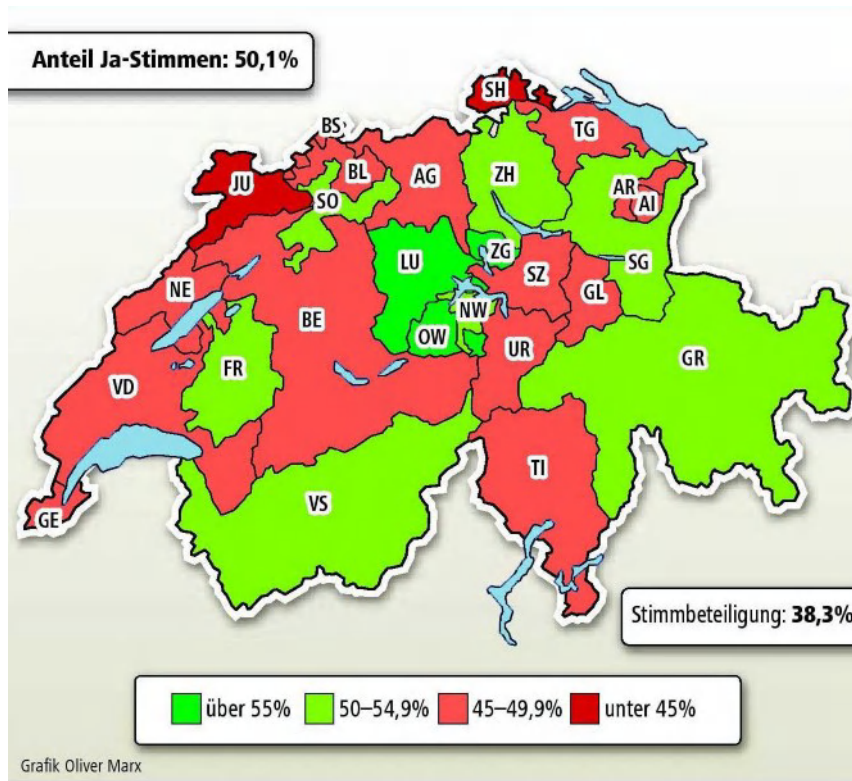
► Das hauchdünne Ja überraschte.

► Die Datenbank wird wohl separat bekämpft.

gespeicherten Daten beim Scannen am Flughafen von Dritten angezapft werden. Bundesrätin Widmer-Schlumpf sagte gestern, es werde «höchste Sorgfalt» aufgewendet, um die Daten zu schützen. Für Reimann ist klar: «Punkto Sicherheit sind Nachbesserungen notwendig.» Er spricht von einem Achtungserfolg der Jungparteien: «Es ist uns gelungen, die halbe Schweiz auf unsere Seite zu holen.»

### Der Preis ist klar

Das Resultat ist alles andere als eindeutig. Dafür ist nun definitiv klar, was die Pässe kosten: So ist ein neuer Pass für Erwachsene für 140 Franken, für Kinder und Jugendliche für 60 Franken erhältlich. Ein «Ausweispaket» aus Pass und Identitätskarte kostet 148 beziehungsweise 68 Franken.



Ruedi Noser,  
FDP-Nationalrat,  
Zürich

## «Das ist ein riesiger Erfolg»

Als Co-Präsident des überparteilichen Komitees «Ja zur Reisefreiheit» freut sich der Zürcher FDP-Nationalrat Ruedi Noser nach dem Entscheid der Stimmbürger.

### Haben Sie diesen knappen Abstimmungsausgang erwartet?

**Ruedi Noser:** Wenn man betrachtet, welche Parteien gegen die Vorlage waren, hätten die Gegner eigentlich mit 70 bis 80 Prozent gewinnen müssen. Bei den Befürwortern waren lediglich die FDP und die CVP. Wir konnten uns aber keine teure Kampagne leisten. So gesehen ist der Ausgang ein riesiger Erfolg.

### Die zentrale Datenbank wäre der Vorlage fast zum Verhängnis geworden. Fiel

### es Ihnen leicht, sich dafür einzusetzen?

**Noser:** Dass es diese Datenbank braucht, leuchtet mir ein. Der Pass wird dadurch sicherer. Unser Gesetz verhindert, dass die Passdaten missbraucht werden. Und falls dieses Gesetz mal geändert werden soll, werde ich mich dagegen wehren.

### Jetzt kann der Bundesrat auch eine ID mit biometrischen Daten einführen. Sind Sie damit einverstanden?

**Noser:** Wenn ich mit meinen Kindern in die Badeferien nach Italien fahre und dazu eine ID mit biometrischen Daten brauche, dann soll der Bundesrat diese einführen können. Das kommt schliesslich günstiger, als wenn ich für jedes Kind einen Pass kaufen muss. Es ist darum richtig,

dass der Bundesrat bei Bedarf auch die ID einführen kann. *fri*

## Komitee prüft Gang vor Bundesgericht

Das Referendumskomitee gegen die Einführung des biometrischen Passes schliesst den Gang vors Bundesgericht nicht aus. Laut Robert Devenoges von der Jungen SVP St. Gallen besteht bezüglich der zentralen Datenbank noch die Option, die zentrale Speicherung von Daten von höheren Gerichtsinstanzen überprüfen zu lassen.

### Bis Europäischen Gerichtshof?

Ob man den Weg ans Bundesgericht in Lausanne oder gar an den



Europäischen Gerichtshof in Strassburg gehen wolle, sei aber noch nicht entschieden, sagte der Jungpolitiker nach der verloren gegangenen Abstimmung. «Die Speicherung von Passdaten in einer zentralen Datenbank ist aus unserer Sicht einfach nicht sicher genug», sagte Robert Devenoges.

	Komplementärmedizin		Biometrischer Pass	
	Ja in %	Nein in %	Ja in %	Nein in %
Zürich	62,4	37,6	52,0	48,0
Bern	66,9	33,1	49,6	50,4
Luzern	65,1	34,9	57,6	42,4
Uri	58,5	41,5	49,2	50,8
Schwyz	59,0	41,0	46,3	53,7
Obwalden	62,1	37,9	55,1	44,9
Nidwalden	64,8	35,2	54,5	45,5
Glarus	60,0	40,0	49,9	50,1
Zug	64,9	35,1	55,3	44,7
Freiburg	72,5	27,5	53,1	46,9
Solothurn	66,0	34,0	51,9	48,1
Basel-Stadt	68,3	31,7	49,1	50,9
Baselland	67,4	32,6	49,9	50,1
Schaffhausen	56,9	43,1	44,5	55,5
Appenzell Ausserrhoden	69,3	30,7	46,7	53,3
Appenzell Innerrhoden	66,7	33,3	48,1	51,9
St. Gallen	63,0	37,0	50,4	49,6
Graubünden	66,5	33,5	54,2	45,8
Aargau	61,8	38,2	48,3	51,7
Thurgau	63,2	36,8	49,1	50,9
Tessin	66,0	34,0	49,5	50,5
Waadt	78,4	21,6	45,5	54,5
Wallis	73,6	26,4	51,4	48,6
Neuenburg	73,2	26,8	49,2	50,8
Genf	77,9	22,1	47,2	52,8
Jura	77,1	22,9	44,0	56,0
Total	67,0	33,0	50,1	49,9

Stimmbeteiligung: 38%



**Neue Luzerner Zeitung Gesamtausgabe**

**18.05.2009**

Auflage/ Seite 129050 / 3 9067

Ausgaben 300 / J. 7168570

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Neue Luzerner Zeitung	85'546
Neue Zuger Zeitung	20'075
Neue Urner Zeitung	4'373
Neue Schwyzer Zeitung	3'779
Neue Nidwaldner Zeitung	9'223
Neue Obwaldner Zeitung	6'054